Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 26 — **Freitag, den 15. Februar 1929** — **47. Jahrgang**

Für rasche Arbeit der Sachverständigen

Schwierige Verhandlungen — Vorläufig keine Einigungsmöglichkeit

Paris. Auf Grund eingehender Erkundigungen in den Kreisen der Reparationssachverständigen stellt die „Alliance Economique et Financiere" fest, daß bereits nach den ersten beiden Sitzungstagen sich allgemein der dringende Wunsch aufs klarste hervorhebe, zu einem guten Ende zu kommen und zwar so schnell wie möglich. Man möchte die Arbeit am liebsten bereits vor Ostern beendet sehen. Dieser Wunsch sei auch dann bedeutungsvoll, wenn die Gedankengänge, die die Sitzungsteilnehmer am Beginn der Verhandlungen beseelten, im Laufe der Aussprache durch etwa auftretende Schwierigkeiten eine Aenderung erfahren sollten. Aber selbst, wenn die Einigung erst Ende Mai zustande käme, und die Weltmärkte und die arbeitenden Kreise aller Länder diese Versicherung haben könnten, wäre der Eindruck auf das Wirtschaftsleben der Welt schon jetzt außerordentlich.

Die Sitzung der Reparationssachverständigen

Paris. Ueber die Mittwoch-Sitzung der Reparationssachverständigen, die um 5.10 Uhr beendet wurde, wurde in Ergänzung der Verlautbarung vom Vormittag folgende Mitteilung ausgegeben:

„Die Aussprache während der Vor- und Nachmittagssitzung betraf Fragen des Lebensstandards in Deutschland. Einzelne bestimmte Punkte des deutschen Staatshaushalts, die relativen Nettoverdienste der deutschen Industrie, die deutsche Handelsbilanz usw. Die einzelnen Gebiete sind noch nicht eingehend erörtert. Auch die Frage der Steuerbelastung Deutschlands im Vergleich zu den Ententestaaten ist bisher nur angeschnitten und noch nicht eingehender behandelt worden. Zu einer derartigen tiefgründigen Aussprache wird die Hinzuziehung von Spezialsachverständigen notwendig sein. Unterausschüsse sind bisher noch nicht gebildet worden.



Rücktritt Sthamers

Der deutsche Botschafter in London, Dr. Sthamer, früher Bürgermeister von Hamburg, beabsichtigt, demnächst von seinem Posten zurückzutreten, den er mehr als neun Jahre innegehabt hat.

Unverminderte Kälte in ganz Europa

Berlin. Die außergewöhnlich strenge Kälte, die schon seit Tagen in Europa herrscht, hat bisher keine Milderung erfahren. In Berlin zeigte das Thermometer in den Abendstunden 21 Grad in der Innenstadt. In Mitteldeutschland, Leipzig und Dresden, werden ebenfalls 18 bis 29 Grad gemeldet. In verschiedenen Orten mußte die Wasserversorgung eingestellt werden. Auch der Eisenbahnbetrieb wird durch die starke Kälte außergewöhnlich behindert. Das Eis der Elbe kam am Dienstag bei Dresden zum Stehen, so daß der Fluß nunmehr bis Hamburg zugefroren ist, ein Ereignis, das seit 99 Jahren nicht mehr eingetreten war. In Norddeutschland haben sich die Eisschwierigkeiten noch vermehrt. Die Schiffahrt aus Lübeck mußte vollständig eingestellt werden. Ministerialdirigent Dr. Brandenburg begab sich im Auftrage des Reichsverkehrsministers an die Ostsee, um den Aufklärungs- und Hilfsdienst der deutschen Flugzeuge zu beobachten. Die dänische Regierung hat einen großen finnischen Eisbrecher gechartert, um den Ore-Sund freizumachen. Der Luftpostverkehr wurde nunmehr in größerem Umfange aufgenommen. Bei Frankfurt a. d. Oder blieb ein Personenzug in einer etwa 40 Zentimeter hohen breiten Schneedecke stecken. — In der Schweiz erreichte die Kälte einen bisher selten dagewesenen Zustand von 18 Grad. Die Rhone ist bei Genf völlig zugefroren, so daß Wassermangel befürchtet werden muß.

Folgen des Frostes in Polen

Warschau. Der durch die Kälte hervorgerufene Wirrwarr im polnischen Eisenbahnverkehr dauert in fast allen Teilen des Landes unvermindert an. Die Strecken sind infolge gesprungener Schienen unbefahrbar. Ein großer Teil der fahrplanmäßigen Züge ist aus dem Verkehr gezogen worden. Die Telephonverbindung mit der Provinz und mit dem Auslande läßt sich nur unter großen Schwierigkeiten und auf Umwegen herstellen. Das gesamte Fernsprechnetz in der Gegend von Krakau ist zerstört. Wie aus Lemberg berichtet wird, ist ein von dort in der Richtung nach Warschau abgegangener Zug auf der Strecke stecken geblieben. Da die Telephon- und Telegraphenleitungen versagen, konnte sein Standort nicht festgestellt werden. Am Montag wurden in Lemberg zweitausend Fälle von Erfrierungen und Frosterkrankungen angemeldet.

Lahmlegung des Verkehrs in Südslawien

Agram. Die seit 24 Stunden anhaltenden ununterbrochenen Fröste haben sich zu einer ernsten Verkehrsbehinderung ausgewirkt. Der Eisenbahnverkehr nach Dalmatien ist vollständig eingestellt. Auch die Strecke Agram-Belgrad ist seit Mittwoch stark verweht, so daß von der Agramer Hauptstation ab morgen anstatt der 110 Züge täglich nur noch 10 der wichtigsten Züge abgelassen werden können. Viele Telephon- und Telegraphenleitungen sind gestört. In Agram mußte der Straßenbahnverkehr sowie der Autoverkehr eingestellt werden. Sämtliche Schulen sind geschlossen.

Bis zu 37 Grad Kälte in der Schweiz

Basel. Infolge der starken Kälte ist im Kanton Aargau ein 22jähriger Mann erfroren. Im Kanton Appenzell wurde ein 14jähriger Knabe, der abends ins Dorf geschickt worden war und sich auf dem Heimweg verirrte, am anderen Morgen tot aufgefunden. Die Höhenlager, die bisher geringere Temperaturen zeigten, sind nun auch kälter geworden. Der Säntis meldete 29 Grad unter Null. Auf dem Dübendorfer Flugplatz wurden 37 Grad festgestellt.

Rieseneisberge auf dem Schwarzen Meer

Bukarest. Aus Konstanza wird gemeldet, daß das Schwarze Meer auf Sichtweite zugefroren ist. Kilometerlange Eisberge von riesenhaften Ausmaßen schwimmen auf dem Meere und gefährden die Schiffahrt aufs äußerste. Die Seeleute erklären, daß sie seit 40 Jahren keine solchen Eisberge auf dem Schwarzen Meere gesehen haben. Der Hafen von Odessa ist ebenfalls zugefroren.

Unruhe in Moskau über die Reise Claytons

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat dort die Reise des englischen Oberkommissars für den Irak, Clayton, nach Angora Beunruhigung hervorgerufen. Man erklärt, daß diese Reise von großer politischer Bedeutung für den Orient sei, weil die englische Diplomatie versuche, die frühere Haltung der türkischen Regierung gegenüber dem Irak und Afghanistan zu ändern. Clayton werde wahrscheinlich der türkischen Regierung neue Kompromisse vorschlagen, die mit den sowjetrussischen Interessen im nahen Orient bisher unvereinbar gewesen seien. Selbstverständlich warte die Sowjetregierung die Ergebnisse der Reise Claytons nach Angora ab und werde es sich erst dann überlegen, ob die Ergebnisse dieser Reise neue politische Auswirkungen auf die türkisch-sowjetrussischen Beziehungen hätten.

Aus britischen amtlichen Quellen wird erklärt, daß die Verhandlungen zwischen dem englischen Oberkommissar Clayton und der türkischen Regierung nur mit türkischen und englischen Interessen in Verbindung stünden und mit den politischen Problemen in Afghanistan oder der Sowjetunion nicht zusammenhingen.

Um das Recht der Minderheiten

Brüssel. Der Minderheitenausschuß der Internationalen Vereinigung der Völkerbundsligen hat beschlossen, dem Völkerbund zur Unterrichtung den Bericht des Präsidenten über das Minderheitenstatut zugehen zu lassen. Ein Unterausschuß der Vertreter der Balkanstaaten drückte den Wunsch aus, daß die Vereinigung der Völkerbundsligen der Balkan-Staaten Anstrengungen mache, um die Schwierigkeiten bezüglich der Anwendung der Minderheitenverträge zu beseitigen. Der politische Ausschuß besprach die Frage der Revision der Verträge, die nicht mehr angewandt werden könnten. Die Angelegenheit wird im April von einem Unterausschuß ausführlich behandelt werden. Der Minderheitenausschuß nahm ferner einen französischen Vorschlag an, der dahin geht, den nationalen Aufbau der einzelnen Länder mit dem Völkerbundsvertrag und dem Kellogg-Pakt in Einklang zu bringen. Ein englischer Vorschlag auf Ausdehnung des Mandatssystems wurde bis zur Madrider Tagung zurückgestellt.

Schwere Unruhen in Tschifu

London. Nach Meldungen aus Hongkong sind in Tschifu schwere Unruhen ausgebrochen. Man befürchtet Meutereien der Truppen.

Sieben Europäer bei den Unruhen in Bombay getötet

London. Von den bisher im Verlauf der Unruhen in den Straßen von Bombay getöteten Personen entfallen nach amtlichen Mitteilungen aus Bombay auf Hindus 50, Moslems 10, Pathans 10, Parais 1, Europäer 6. In den Krankenhäusern sind ihren Verletzungen erlegen: Hindus 35, Moslems 16, Pathans 9, Parais 0, Europäer 1. Die Gesamtzahl beträgt damit 138. In der Stadt war es am gestrigen Mittwoch ruhig. In den Eisenbahnwerkstätten und 70 Baumwollspinnereien wird wieder gearbeitet.

General Booth endgültig abgesetzt

London. Mit 52 gegen fünf Stimmen bestätigte am Mittwoch der Oberste Rat seine frühere Entscheidung. General Booth als Leiter der Heilsarmee aus gesundheitlichen und anderen Gründen für die Beibehaltung seines Postens ungeeignet zu erklären. Vier Mitglieder des Rates enthielten sich der Stimme. Diese Entscheidung folgte der gerichtlichen Austragung der Meinungsverschiedenheiten zwischen General Booth und dem Obersten Rat der Heilsarmee. Die Wahl eines Nachfolgers wird nunmehr keine weitere Verzögerung erfahren.



Für deutsch-tschechisches Einvernehmen

Der Führer der tschechischen Nationaldemokraten, Dr. Karel Kramarsch, hielt in Krag eine aufsehenerregende Rede, in der er sich aus Gründen der Staatsraison für die Arbeit der Deutschen in der Regierung und für das beste Verhältnis zu Deutschland einsetzte.



Professor Nagai †

Der Senior der japanischen pharmazeutischen Wissenschaft, Exzellenz Professor Dr. Nagai, ist am 10. Februar im Alter von 84 Jahren in Tokio einer Lungenentzündung erlegen. Professor Nagai ist der Begründer der modernen Pharmakologie in Japan. Er studierte 1870—1877 in Berlin und setzte 1881 als Assistent des berühmten Chemikers Wilhelm v. Hoffmann seine Studien in Deutschland fort. Erst 1886 kehrte er, nachdem er eine Deutsche geheiratet hatte, in seine Heimat zurück. Er hat dem Lande, von dem er seine Ausbildung empfangen hat, stets treue Dankbarkeit bewiesen.

Ibn Saud belagert Kuweit

Berlin. Wie die „Vossische Zeitung" aus Jerusalem meldet, sind die Truppen der Wahabiten in das mit England verbündete Emirat von **Kuweit** einmarschiert und lagern fünf Kilometer vor der gleichnamigen Haupt- und Hafenstadt, die von drei englischen Kreuzern verteidigt wird. Die Engländer organisieren die Eingeborenen von Kuweit zu einem Gegenvorstoß. Die Luftflotte im Irak wurde durch ägyptische Einheiten verstärkt.



Edison erfindet neuen Gummi

Thomas Edison, der König der Erfinder, der vor wenigen Tagen das 82. Lebensjahr vollendet hat, will der Welt eine neue Entdeckung schenken. Er hat aus einer krautartigen Pflanze, die wie Getreide angebaut werden kann, einen brauchbaren Ersatz für Kautschuk gewonnen. Bei dem ungeheuren Bedarf aller Kulturstaaten an Gummi wäre eine solche Entdeckung natürlich von größter Bedeutung.

Unschuldig zum Tode verurteilt?

Erdrosselt oder vom Schlage getroffen — Wiederaufnahme für zulässig erklärt

Celle, im Februar.

Der Strafsenat des Oberlandesgerichts in Celle hat soeben einen höchst bedeutsamen Wiederaufnahmeantrag geprüft. Es handelt sich um die Frage: Hat der 20jährige Dienstknecht Hermann von Dielingen aus Celle im November 1925 seine Geliebte, die Dienstmagd Emma Hoge ermordet oder ist die Hoge an einem Herzschlag gestorben? Das Schwurgericht in Osnabrück hat im Jahre 1926 von Dielingen wegen Mordes zum Tode verurteilt, das Staatsministerium hat die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. v. Dielingen, der seine Strafe im Zuchthaus Lüneburg verbüßt, kämpft seit der Verurteilung an die Wiederaufnahme des Verfahrens.

Der Strafsenat des Oberlandesgerichts hat jetzt den Antrag des Verurteilten auf Wiederaufnahme des Verfahrens für zulässig erklärt, so daß der gesamte Mordprozeß gegen v. Dielingen erneut aufgerollt wird.

•

Der Aufsehen erregende Beschluß hat eine eigenartige Vorgeschichte. Bei der Prüfung der Eingaben des Verurteilten fiel dem Zuchthausarzt von Lüneburg, Generaloberarzt a. D. Sanitätsrat Dr. Bonne das Obduktionsprotokoll auf. Er erklärte zu dem Wiederaufnahmeantrag der Rechtsanwälte Dr. Sinen Mendel-Berlin und Rahardt-Osnabrück, daß nach den Feststellungen des Obduktionsbefundes eine Tötung der Hoga durch Erdrosseln oder Erwürgen, wie das Schwurgericht bei dem Urteil angenommen hatte, nicht nachgewiesen sei. Nach seinen ärztlichen Erfahrungen und Spezialstudien sei sogar ein Tod durch Erdrosseln oder Erwürgen absolut ausgeschlossen. Es sei wahrscheinlich, daß der Tod durch Herzschlag erfolgt sei. Dr. Bonne kommt zu dem Ergebnis, daß zwischen v. Dielingen und seiner Geliebten eine Auseinandersetzung stattgefunden und, das Mädchen dabei einen Herzschlag bekommen habe. Dann habe v. Dielingen aus Angst, ihm könne die Todesursache in die Schuhe geschoben werden, die Leiche in den Bach gelegt, um einen Tod durch Ertrinken vorzutäuschen.

•

Der Sachverhalt, auf Grund dessen das Schwurgericht sein Todesurteil gefällt hatte, war folgender:

Die Dienstmagd Hoge bei dem Hofbesitzer Gosmann in Grönloh bei Osnabrück wurde am 17. November 1925 abends vermißt. Bereits am folgenden Tage fand sich die Leiche des Mädchens 300 Meter weit vom Gosmannschen Gehöft in einem Grenzbach. Die Tote hielt die Arme vor der Brust gekrümmt, ein Umschlagetuch, das sie um die Schultern geschlungen hatte, war bis zum Halse hochgezogen. Bei der Obduktion der Leiche ließen sich erhebliche äußere Verletzungen nicht feststellen. Nur am Nacken fand sich eine Strangfurche. Sichere Spuren einer verbrecherischen Einwirkung ließen sich nicht feststellen.

Das medizinische Gutachten ließ die Todesursache vollkommen ungeklärt; die Frage, ob Selbstmord vorlag oder Tötung durch Ertränken oder Erdrosselung, wurde nicht entschieden. Die ums Leben gekommene Hoge befand sich zurzeit ihres Todes, etwa im 8. Monat, der Schwangerschaft.

Der Verdacht der Tat lenkte sich auf den 20jährigen Dienstknecht Hermann v. Dielingen, der über ein Jahr mit der Hoge zusammen auf dem Gosmannschen Hofe gearbeitet hatte. Dielingen war mit ihr sehr befreundet gewesen, er war auch der Vater des zu erwartenden Kindes.

Am Abend des 17. November hatte v. Dielingen mit seiner Freundin eine Aussprache; bereits vorher hatte er ihr erklärt, er könne sie nicht heiraten. Zwischen den beiden jungen Leuten bestand deshalb ein gespanntes Verhältnis. Was sich im einzelnen an dem Abend der Aussprache abgespielt hat, blieb bis zur Anklageerhebung dunkel. Die Anklage wegen Mordes gegen v. Dielingen war nur auf Indizien aufgebaut.

Während der Angeklagte bis zur Zustellung der Anklageschrift bestritt, an dem Tode der Hoge irgendwie schuld zu sein, gab er später, angeblich aus Furcht davor, daß sein Vater oder sein Bruder wegen verdächtiger Fußspuren in die Sache verwickelt würden, zu, daß er an dem Abend mit seiner Freundin zusammengewesen sei und sie „ohne seinen Willen getötet habe". Er habe mit ihr Streit wegen der Alimente gehabt und sei schließlich wütend geworden. Dabei habe er sie an ihrem Umschlagetuch gefaßt, und sie sei tot zu Boden gefallen. Dann habe er Angst bekommen und die Tote in den Bach geschleppt, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Das Gericht nahm an, daß v. Dielingen seine Freundin mit voller Ueberlegung erdrosselt habe, um die lästige Alimentensache aus der Welt zu schaffen. In seinem Urteil erklärte das Schwurgericht weiter, daß noch andere Personen an der Tat beteiligt sein müßten, weil am Bache verschiedene Fußspuren gewesen seien und der 20jährige v. Dielingen nicht die Leiche des kräftig gebauten Mädchens allein habe an den Bach schleppen können. Ohne nähere Begründung kommt dann das Schwurgericht zu der sonderbaren Schlußfolgerung:

„Hat aber der Angeklagte die Tat mit einem Helfershelfer zusammen ausgeführt, so ist es nicht zweifelhaft, daß sie von ihm mit diesem vorher verabredet und sorgfältig vorbereitet war."

Anscheinend genügte die schwache Tatsachenbegründung nicht für das Todesurteil, so daß das Gericht noch erklärte, der Angeklagte sei auch einer vorsätzlichen und überlegten Tötung fähig, denn der Hofbesitzer Gosmann habe ihn als rechthaberischen und hinterlistigen Menschen geschildert.

Seit seiner Verurteilung kämpft v. Dielingen um seine Unschuld. Die Revisions- und früheren Wiederaufnahmegesuche wurde verworfen. Man glaubte dem Verurteilten nicht, daß er sein „Geständnis", das ja tatsächlich gar kein Mordgeständnis gewesen war, sondern schlimmstenfalls die Mitteilung über eine Körperverletzung mit Todeserfolg oder eine fahrlässige Tötung, nur auf Zureden von Mitgefangenen abgegeben habe. Erst jetzt hat das Verfahren durch das sorgsame Gutachten des Sachverständigen eine entscheidende Wendung bekommen.

Das Rätselraten um Trotzkis Aufenthalt

Konstantinopel. Trotzkis Anhänger in Konstantinopel behaupten, daß Trotzki am Dienstag hier unter dem Namen „**Gambarow**" eingetroffen sei. Er werde begleitet von sechs Vertrauensleuten des Politbüros. Er habe Aufenthalt in der ehemaligen sowjetrussischen Botschaft in Konstantinopel genommen. Wie es heißt, soll Trotzki beabsichtigen, in Konstantinopel nur etwa 4 Wochen zu bleiben, bis endgültige Entscheidungen über seine Weiterreise nach Europa getroffen seien. Nach Mitteilungen dieser Trotzki-Anhänger, die wieder die Nachrichten aus der Umgebung Trotzkis erhalten haben wollen, sollen die Begleiter Trotzkis diesem verboten haben, irgendwelche Personen zu empfangen.

Im Gegensatz zu diesen Meldungen erklärt die Sowjetrussische Botschaft, in Angora, daß ihr von der Ankunft Trotzkis in Konstantinopel **nichts** bekannt sei.

Vor einer Entscheidung in Afghanistan

Kabul von den Regierungstruppen umzingelt.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind hier neue Nachrichten über die politische Lage in Afghanistan eingetroffen. Das Oberkommando der Truppen Aman Ullahs in Kandahar teilt mit, daß bei den Kämpfen am Flusse Logar das Dorf Schara von Aman Ullahs Truppen besetzt worden sei. Nach weiteren amtlichen Meldungen ist die Umzingelung Kabuls **beendet.** — Bei dem Kampfe in der Nähe von Argendi wurde der stellvertretende Oberbefehlshaber der Truppen Habid Ullahs, Sade, von afghanischen Regierungstruppen gefangengenommen und auf Befehl Aman Ullahs **erschossen.**

Zur Höhe

Roman von Elsbeth Borchart

19. Fortsetzung. Nachdruck verboten

Ija faltete den Brief zusammen, steckte ihn in den Umschlag und schrieb die Adresse:

„An
Frau Amtsrichter Dorothea Könnlngen
Sch . . . in P."

„So — nun noch die Marke — fertig!"

Sie lehnte sich in ihren Stuhl zurück und ließ die Gedanken zu der fernen Freundin wandern.

Da saß sie die Lebenslustige, in dem kleinen Nest in der Einsamkeit nun schon fünf Jahre, und an eine Versetzung ihres Gatten war noch immer nicht zu denken.

Sie waren so hoffnungsvoll gewesen und hatten den Ort, der ihnen die Möglichkeit der Heirat gab, nur als Uebergangsstation angesehen, nun saßen sie vorläufig fest.

Ija war im vorigen Jahre zum Besuch bei Thea gewesen und hatte die ganze Misere des Kleinstadtlebens kennen gelernt, wenn auch nur für einige Wochen. Der Eindruck war für sie sonst durchaus kein unerquicklicher gewesen. Das herzliche Entgegenkommen des Ehepaares, der beiden munteren, hübschen Kinder, der schöne Garten und die Ruhe hatten ihren Großstadtnerven sogar sehr wohl getan. Aber jahraus, jahrein nichts anderes zu hören, als den Kleinstadtklatsch, das hätte sie nimmermehr ertragen können. Sie bewunderte Thea, die trotz allem stets guter Laune war und nie die Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse aufgab. Wer es Thea jemals zugetraut hätte, daß sie in dieser kleinen Welt aufgehen würde! Sie hatte wohl ihren Gatten und zwei reizende Kinder und damit gewiß einen reichen Schatz, aber zu beneiden war sie doch nicht. Ja, jetzt wo Ija im Begriffe stand, hinauszufliegen in die weite Welt, da überkam sie ein Gefühl des Bedauerns für die Freundin. Gehemmt — eingekerkert, zum mindesten gebunden und unfrei. Kaum eine Reise zu ihren Eltern, die von Berlin nach Wiesbaden gezogen waren, konnte sie sich jährlich leisten. Arme Thea!

Wie glücklich dagegen sie, die frei wie ein Vogel war, und nichts band, nichts fesselte!

Es war nicht immer leicht gewesen, sich diese Freiheit zu bewahren in den langen sechs Jahren, die seit ihres Vaters Tode verflossen waren. Manche Versuchung war in dieser Zeit an sie herangetreten, und mancher Mann hatte sich dem hübschen Mädchen nähern wollen und unter Nichtachtung ihrer Vermögensverhältnisse und ihrer einstigen Verlobung mit Bruchhausen um ihre Hand werben mögen. Doch Ija wußte sie zurückzuhalten. Vielleicht ließ sie ihre erste Enttäuschung eine zweite fürchten, vielleicht auch war ihr Herz kühl geblieben.

In ihrer Unschuld damals hatte sie wohl nicht die ganze Tragweite dieser Enttäuschung empfunden, erst mit den Jahren, in denen ihr so manches aus dem Leben zugetragen wurde, hatte sie erkannt, welcher Dämon sich in der Welt breit machte. Es hatte ihrer Seele wehgetan, sie hatte gelitten und gerungen, um den Glauben an das Gute wiederzuerlangen. Und in diesem Kampf war ihre Seele erstarkt, sie war allmählich das geworden, was sie heute mit vierundzwanzig Jahren war: Eine abgeklärte starke, harmonisch in sich abgestimmte Frauennatur, noch begeisterungsfähig und unverbittert.

Frisch, gesund, voll Jugendlust und Jugendschöne, hätte sie es mit jeder Achtzehnjährigen aufnehmen können. Nur ein gewisser durchgeistigter Zug, hervorgerufen durch ein Gefühl innerer Befriedigung und Selbstbewußtseins, das weit entfernt von Ueberhebung und Eigendünkel dem Menschen jenen schönen erhabenen Stolz, der über alle Widerwärtigkeiten des Lebens hinwegträgt, verleiht, unterschied sie von den jüngeren Mädchen und auch von vielen ihres Alters. Das Bewußtsein ein [illegible] Ziel erreicht zu haben und immer höher hinaufstr[illegible]u können auf der selbstgewählten Bahn, das war es, was sie froh und wohlgemut machte.

Die Prüfungs- und Gärungsjahre schienen vorüber zu sein, sie war für den hohen Beruf, den die Natur ihr als Geschenk mitgegeben, reif — sie war Schriftstellerin geworden.

Es war ein langer Werdegang, gewissermaßen ein seelischer Prozeß gewesen, der vorangegangen war und daraus sie, einem inneren Drange folgend, zur Feder gegriffen hatte.

Nun war der zweite Roman vollendet und verkauft worden. Alle Not und Einschränkung hatte ein Ende, die Musikstunden waren aufgegeben worden, und bei ihrem unleugbar schriftstellerischen Talent, bei der Fruchtbarkeit ihres Schaffens, konnte sie wohl einer sorglosen Zukunft entgegensehen und sich auch endlich die langersehnte Reise in die Schweiz gestatten ohne Gewissensbisse. Axel als besoldeter Regierungsassessor bedurfte der Zulage kaum mehr, und die Mutter kam mit, ohne sie wäre ihre Freude nur halb, wenn überhaupt eine Freude, gewesen.

Mutter und Tochter hatten sich seit des Vaters Tode noch enger aneinander geschlossen. Sie hatten sich so vollständig zusammen eingelebt, daß eine Trennung der beiden ein Ding der Unmöglichkeit schien. Anfangs hatte Frau Renatus noch geglaubt und es auch gewünscht, Ija möchte einen anderen Herzensbund schließen. An Bewerbern hätte es ihr nicht gefehlt, wenn ihre abweisende Kälte diese nicht zurückgeschreckt haben würde.

Jetzt lagen die Verhältnisse ganz anders. Ija war eine gefeierte Schriftstellerin geworden und fühlte sich in ihrem Berufe so vollkommen befriedigt und beglückt, daß jeglicher Gedanke an eine Verheiratung als widersinnig erscheinen mußte.

Auch die Vergangenheit breitete keinen Schatten mehr auf das jetzige Leben aus. Die Enttäuschungen waren überwunden, der Friede zurückerobert worden.

Von Bruchhausen war in den ganzen sechs Jahren wenig oder gar nichts zu ihren Ohren gedrungen. Sie hatte nur ab und zu einmal seinen Namen erwähnen hören, und zwar von Personen, die ihr ehemaliges Verhältnis zu ihm nicht kannten. Der Zufall hatte es nie so gefügt, daß er ihr irgendwo begegnet war, obgleich er noch immer in Berlin weilte.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

60 Jahre.

=o= Am letzten Dienstag, den 12. Februar, feiert der abgebaute Hüttenarbeiter August Ziaja, von der ul. Pulawskiego 1, in Siemianowitz, seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren.

Standesamt.

Vom 26. Januar bis 8. d. Mts. wurden geboren 19 Knaben und 20 Mädchen. Gestorben sind 21 Personen.

Ausgesetztes Kind.

=s= In der Sonntagsnacht setzte eine junge Mutter in Siemianowitz ihr 7 Tage altes Kind auf das Fensterbrett. Dies wurde beobachtet und die Polizei benachrichtigt. Das Kind war bereits eine Leiche. Die Mutter wurde festgenommen.

Werden in Siemianowitz im Jahre 1929 die Arbeitslosen verschwinden?

=s= Es hat den Anschein, als wenn Siemianowitz mindestens während der Bausaison und der landwirtschaftlichen Kampagne seine Arbeitslosen gänzlich abstoßen könnte. Bis zum 11. d. Mts. betrug die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen bis zu 50 Jahren und der anderweitigen noch arbeitsfähigen rund 312. In der Vorwoche konnten 100 untergebracht werden. Angefordert sind für Hütten diese Woche 50, für anderweitige Arbeiten 30 und für Nickelschächte außer den 40 in voriger Woche noch weitere 25 Mann. Würden die Grubenbetriebe sich entschließen können, das Annahmealter von 45 auf 50 Jahre zu erhöhen, wäre ein größerer Abgang möglich, als wie z. Zt. Bei einigermaßen gutem Willen finden rüstige Arbeiter über 50 Jahre immer noch in den Gruben Verwendung. Die Saisonarbeit würde die Arbeitslosigkeit vollständig beseitigen.

Arbeitslosenkohlen für Siemianowitz.

=s= Für 1700 Arbeitslose und Bedürftige wurden von der Wojewodschaft an die Gemeinde Siemianowitz 330 Tonnen Freikohlen gewährt. Davon konnten nur 660 Familien zu je 10 Zentner bedacht werden. Berücksichtigt wurden nur die Allerbedürftigsten und zwar Pensionäre mit unter 23 Zl. Pension. 1050 weitere Bedürftige, die es ebenfalls nötig haben, gingen leer aus und haben keine Kohlen mehr zu erwarten. Bestimmt ist die Zuteilung an die Gemeinden nicht prozentual zu den vorhandenen Arbeitslosen erfolgt. Die Gemeinde Bytkow war in der Lage, pro Arbeitslosen 5 Zentner zu verausgaben. Dort beträgt die Arbeitslosenzahl allerdings nur 31 Personen, die Bedürftigkeit ist somit bedeutend geringer.

Ziegellieferung.

=s= Ausgeschrieben ist die Anfuhr von 600 000 Stück Ziegeln von der Ziegelei in Mala Dombrowka nach dem Bauplatz ul. Szkolna gegenüber dem Pfarramt in Siemianowice. Mit der Anfuhr von täglich 10 000 Stück soll sofort begonnen werden.

Die betreffenden Angebote für die Anfuhr von je 1000 Stück nach Angabe abnahmefähig, in Sätze aufgestellt, sind beim hiesigen Gemeindevorstand bis Montag, den 18. d. Mts. einzureichen.

Hände und Füße abgefroren.

=s= Ein Büroangestellter in Siemianowitz hielt sich während einer Beerdigung zu lange im Freien auf. Zu Hause angekommen, mußte er feststellen, daß ihm Hände und Füße so stark angefroren waren, daß er bis auf weiteres dienstunfähig ist.

Briefkastenmisere auf der ul. Sobieskiego.

=o= In kurzer Zeit befindet sich der Briefkasten gegenüber dem Finanzamt bereits zum zweiten Male in schadhaftem Zustand. Schon seit letzten Montag war dieser Briefkasten so schadhaft, daß die hineingeworfenen Briefe durch den Kasten hindurch zur Erde fielen, und erst letzten Freitag wurde er zwecks Reparatur abgenommen. Es wäre doch angebracht, mit der Anbringung eines Ersatzbriefkastens nicht so lange zu warten, zumal die anderen Briefkästen sich in größerer Entfernung befinden.

Radioklub.

=o= Am Sonnabend, den 9. Februar, veranstaltete der Radioklub Siemianowice in den Räumen des Cafes „Polonia" einen Radioball, der sehr gut besucht war. Die Räume waren geschmackvoll geschmückt. Der Kattowitzer Sender begrüßte die Anwesenden durch Radio, was durch aufgestellte Lautsprecher recht gut übertragen wurde. Außerdem lieferte der Kattowitzer einen Teil der Tanzmusik. Bis in die frühen Morgenstunden wurde das Tanzbein geschwungen, dann zogen die Teilnehmer den heimischen Penaten zu.

Schonet die Pferde.

=s= Selbst auf den Instinkt der Pferde übt die riesige Kälte eine gewisse Wirkung zur Selbsthilfe aus. So konnte man in Siemianowitz beobachten, wie Pferdegespanne, die vor Lokalen standen, einfach ihren Standort verließen und nach Haus strebten, während die Kutscher sich in den Kneipen innerlich erwärmten. Zwei Gespanne brachten es fertig, ohne Kutscher bis nach Baingow zu kommen, wo ihre Ställe stehen. Der Mautenwärter an der Baingowerchaussee muß dieses löbliche Verhalten der Pferde bereits kennen, denn er läßt die Gespanne passieren. Die Kutscher konnte man peitschenknallend aus dem Gasthaus herauskommen sehen, wackelnd, wie eine Pappel im Herbststurm, um gleich in einem anderen Lokal zu verschwinden. Es gibt doch auch schlaue Pferde!

Feuer im Lokomotivschuppen.

o. Am Dienstag früh brach in dem Lokomotivschuppen der Laurahütte in Siemianowitz infolge Entzündung von Brennholz, welches in der Nähe des eisernen Ofens lagerte, Feuer aus, welches durch die Grubenwehr der Laurahüttegrube in kurzer Zeit gelöscht wurde. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Fuhrwerk.

o. Am gestrigen Mittwoch gegen 6½ Uhr abends, wollte der Autobus der Siemianowitzer Linie hinter Hohenlohehütte einem Fuhrwerk ausweichen, geriet dabei ins Schleudern und schlug mit der linken Seite in das Vorderteil des Fuhrwerks. Außer den zerschlagenen Fensterscheiben hat glücklicherweise weder das Fuhrwerk noch der Autobus Schaden davongetragen, ebenso kamen die Insassen mit dem Schrecken davon.

Verhaftet.

o. Im Januar d. J. wurde der Steiger Ziofer in der eigenen Toreinfahrt von einigen Individuen überfallen und durch eine Keilhaue übel am Kopfe zugerichtet, so daß er sich in Lazarettbehandlung begeben mußte. Inzwischen sind die Attentäter von der hiesigen Polizei verhaftet worden. Es sind dies ein gewisser Reinhold Kruppa, von der ul. Cmentarna, ein gewisser Weiß, von der ul. Matejki, und ein gewisser Romanski, der Schmiere gestanden hat. Das Trio wurde in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Ein nettes Früchtel.

o. Eine gewisse Elisabeth Hupla aus Siemianowitz, welche wegen ihres schlechten Lebenswandels von ihren Eltern verstoßen worden ist, war im Restaurant Freund in Schoppinitz in Stellung. Hier entwendete sie verschiedene Kleidungsstücke und Mäntel, im Werte von etwa 1000 Zloty. Die gestohlenen Sachen teilte sie mit ihrem Bräutigam, welcher vom polnischen Militär desertiert ist und sich augenblicklich in Deutsch-Oberschlesien aufhalten soll. Die Diebin soll ebenfalls nach dort geflüchtet sein.

Kinobericht.

s. In dem Filmwerk „Alraune" wurde der gleichnamige Roman von Hanns Heinz Ewers ziemlich umgestaltet. Gegenüber dem Roman hat die filmische Gestaltung an Farbigkeit gewonnen. Diese wechselnde Umwelt (Pensionat, Eisenbahn, Wanderzirkus und schließlich die Gesellschaftssäle des Südens) geben immer von neuem einen fesselnden Rahmen für die Gestalt der Alraune. Brigitte Helm verkörpert diese und wächst dabei weit über ihr bisheriges Können hinaus. Sie ist stark in der Liebe und stark im Haß, hat den unbestimmbaren Reiz, der die Vorbedingung dieser Gestalt ist und vermeidet Uebertreibungen. Zu danken muß sie sich bei Franz Planer, der sie ausgezeichnet photographierte und vor allem ihrem Kopf aparte Bildwirkung abgewann. Wegener als Professor steigert sich bereits in den ersten Akten so, daß für die letzten Akte keine Steigerungsmöglichkeit mehr verblieb. Frank Braun, im Roman fast Hauptfigur, im Film stark zurücktretend, wird von Iwan Petrowich verkörpert, dessen jungmännliche Erscheinung die Frauen bezaubert. Dieser prächtige Film muß nebst einem amüsanten Beiprogramm von jedem gesehen werden und läuft von Freitag bis Montag in den hiesigen Kammerlichtspielen. (Siehe heutig. Ins.)

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Freitag, den 15. Februar:

1. hl. Messe für verst. Maria Sklarzyk.
2. hl. Messe für ein Jahrkind Stanislaus Pichowitz.

9 Uhr: Zum Herzen Jesu für ein Jahrkind Gottlieb Herde.

Sonnabend, den 16. Februar:

1. hl. Messe für verst. Eufemye Tomanek.
2. hl. Messe für verst. Josef Bartosch.
3. hl. Messe zur göttl. Vorsehung auf die Intent. Schneider.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius. Laurahütte.

Freitag, den 15. Februar:

6 Uhr: Für verst. Pauline Baron und Theodor Paschicka.

6½ Uhr: Intention Czernecki.

Sonnabend, den 16. Februar:

6 Uhr: Intention Mrochem.

6½ Uhr: In bestimmter Intention.

Zur Verhaftung des Abgeordneten Ulitz

Worin seine Schuld liegen soll — Interpellation beim Völkerbund

Die gestern erfolgte Verhaftung des Abgeordneten Ulitz in den Geschäftsräumen des Volksbundes, dessen Geschäftsführer er ist, hat ihre Ursache darin, daß Ulitz von der Staatsanwaltschaft beschuldigt wird, Beihilfe einem Militärpflichtigen zur Flucht nach Deutschoberschlesien geleistet zu haben. Im Mai 1926 stellte die Staatsanwaltschaft in dieser Angelegenheit einen Auslieferungsantrag an den Schlesischen Sejm. Begründet wurde er mit einem beigefügten Dokument, welches den Stempel des Volksbundes und die Unterschrift Ulitz trägt und folgenden Wortlaut hat:

Bescheinigung.

Hiermit bestätigen wir, daß Herr Viktor Bialucha, geb. 1903, Mitglied unseres Vereins ist. Er ist deutsch gesinnt und hier militärpflichtig und deswegen muß er nach Deutschland flüchten.

Weiter heißt es in der Begründung:

Tatsächlich ist Bialucha geflüchtet und hält sich in Neisse auf. Daß er sich vor dem polnischen Heeresdienst drückt, geht aus verschiedenen photographierten und den Akten beigefügten Dokumenten hervor. Die Photographie des vom Abgeordneten Ulitz ausgestellten Dokuments befindet sich gleichfalls bei den Akten. Die Uebereinstimmung der Photographie mit dem Original hat der Zeuge, Oberleutnant Zychon, bestätigt. Die Unterschrift des Abgeordneten Ulitz ist durch einen Sachverständigen als mit seiner Unterschrift übereinstimmend befunden worden.

Die Mehrheit der Geschäftsordnungskommission hat im April 1926 den Antrag auf Auslieferung des Abgeordneten Ulitz an das Gericht aus folgenden Gründen abgelehnt:

1. Das Dokument des Abgeordneten Ulitz enthält sprachliche Fehler und eine falsche Interpunktion, woraus die Mehrheit den Schluß zog, daß das Dokument gefälscht ist.
2. Innerhalb eines Monats nach Ausstellung des Dokuments haben die deutschen Behörden, welche in Sachen Bialucha mit einander korrespondiert haben, angeblich auf dieses Dokument nicht Bezug genommen.

Der Mehrheitsbeschluß der Geschäftsordnungskommission, der den Antrag der Staatsanwaltschaft ablehnte, kam vor dem Sejmplenum nicht zur Beratung, weil die Staatsanwaltschaft ihren Antrag zurückgezogen hat.

* * *

Gegen die Verhaftung hat der Deutsche Volksbund an den Völkerbund ein Protesttelegramm nachstehenden Inhalts gesandt:

Secrétariat de la Société des Nations

Genf.

Gemäß Art. 147 Genfer Abkommen von 1922 erheben wir Beschwerde auf Grund nachstehenden Tatbestandes:

Gestern wurde Schlesischer Sejm durch Dekret des Staatspräsidenten aufgelöst. Sejmabgeordneter Ulitz, Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, wurde heute, 13. Februar 1929, auf Grund eines Haftbefehls verhaftet. Vorgeblicher Verhaftungsgrund war die bereits im Jahre 1926 erhobene Beschuldigung der Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst. Damals erhobener Antrag des Staatsanwalts auf Aufhebung der Immunität als Abgeordneter zwecks Strafverfolgung wurde vom Schlesischen Sejm, der eine polnische Majorität besitzt, in der 163. Sitzung abgelehnt. Entscheidend für die Ablehnung war der Beschluß der Geschäftsordnungskommission des Sejm vom April 1926, wonach das als Grundlage des Strafverfahrens vom Staatsanwalt vorgelegte Dokument „sprachliche Fehler und eine falsche Interpunktion enthält, woraus die Mehrheit den Schluß zog, daß das Dokument gefälscht ist."

Die heute erfolgte Verhaftung entbehrt also jeder meritorischen Grundlage. Sie ermangelt ebenso jeglicher formalen strafprozessualen Voraussetzung. § 112 Strafprozeßordnung erfordert als Bedingung für einen Haftbefehl Verdunkelungsgefahr oder Fluchtverdacht. Verdunkelungsgefahr konnte nicht vorliegen, nachdem Herr Ulitz trotz Kenntnis der gestrigen Sejmauflösung ruhig auf seinem Büro weiterarbeitete.

Es ist also eine völlig gesetzwidrige willkürliche Anwendung der meritorischen und prozessualen Rechtssätze erfolgt, welche nur dadurch zu erklären ist, daß Herr Ulitz der deutschen Minderheit angehört. Die Minderheit sollte in ihrer kulturellen Organisation, dem Volksbund, dessen Geschäftsführer Herr Ulitz ist, getroffen werden, wie schon aus den Ratsverhandlungen vom Dezember 1928 erhellt. Diese willkürliche Gesetzesanwendung ist als unterschiedliche Behandlung eine Verletzung des Art. 75 Genfer Abkommens, sie verstößt ferner gegen Art. 83 des Abkommens.

Wir bitten, der Völkerbund möge

a) die nötigen Maßnahmen treffen, damit Herr Ulitz aus der Haft entlassen wird,

b) auf jeden Fall auch nach Haftentlassung einen Kommissar mit der Prüfung des weiteren Verfahrens gegen Herrn Ulitz beauftragen und dann die nötigen Maßnahmen treffen, um Herrn Ulitz gegen die völlig unbegründete Strafverfolgung zu schützen.

Wir bitten um dringende Behandlung der Beschwerde.

Deutscher Volksbund für Poln.-Schlesien in Katowice, Mynska 23

Der Vorstand:

Ronge. Libera.

Der Schlesische Sejm aufgelöst.

Der Staatspräsident hat auf Beschluß des Ministerrats am Dienstag ein Dekret unterzeichnet, welches den Schlesischen Sejm auflöst. Die Neuwahlen sollen im Rahmen der bestehenden Gesetzordnung ausgeschrieben werden. Der Inhalt des Dekretes hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 22, Absatz 1, des konstitutionellen Gesetzes vom 15. Juli 1920, welches das organische Statut der Wojewodschaft Schlesien umfaßt, löse ich mit dem heutigen Tage den Schlesischen Sejm auf, da seine Kadenzzeit abgelaufen ist, für deren Bereich er gewählt wurde.

Der Staatspräsident — Moscicki.

Der Ministerpräsident — Bartel.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Verband deutscher Volksbüchereien

Sonnabend, den 16. Februar 1929, findet der 2. Deutsche Büchertag, für die Bücherleiter in Ost- und Oberschlesien, in der Bücherei für Kunst und Wissenschaft, Kattowitz, Schulstraße (ul. Szkolna) 5, statt. Behandelt wird: Geschichte des Buches, Einiges über die Herstellung, Das Buch in der Bücherei.

a) Die schöne Literatur. Grundlagen der Kritik; das gute und das schlechte Buch; das Jugendbuch; das Frauenbuch; das Abenteuerbuch; das Kriminalbuch.

b) Die belehrende Literatur.

c) Buchpflege.

Sonnabend, den 16. Februar 1929, 4 Uhr nachm. Vortrag: Ing. Viktor Kauder: „Das Buch".

5 Uhr: Aussprache.

5½ Uhr: Praktische Vorführungen aus der Technik der Bücherei.

Großfeuer in den Naftawerken A.-G. in Ligota

Am gestrigen Mittwoch in den Vormittagsstunden gegen 11 Uhr brach in den Naftawerken-A.-G. vorm. Fing u. Co. in der Ortschaft Ligota Feuer aus. Der Brand ist auf einen Rohrbruch der beiden dort befindlichen und etwa 30 000 Liter Rohöle umfassenden Generatoren zurückzuführen. Das ausströmende Rohöl verbreitete sich auf einen größeren Komplex und geriet infolge der ausströmenden Dämpfe in Brand. Die haushohen Flammen griffen rasch um sich und drohten die nebenanliegenden Wohnhäuser zu erfassen. Auf die Alarmrufe hin, erschienen in verhältnismäßig kurzer Zeit die städtische Berufsfeuerwehr Kattowitz, ferner die Wehren aus Nikolai, Brynow, Bielschowitz und die Gruben-Hüttenfeuerwehren der Giesche Sp. Akt., Boerschächte und Baildonhütte am Brandort. Nach sofortiger Absperrung der Brandstätte, wurde nach erfolgter Verstopfung des Rohrdefekts, die Brandstelle durch Sandmassen begrenzt und so lokalisiert. Die Obmannen auf dem brennenden Dach des Kesselhauses und der nebenanliegenden Halle wurden mittels Schlauchgang der Kattowitzer Wehr gelöscht. Die Löscharbeiten nahmen etwa 3 Stunden in Anspruch. Der Brandschaden wird auf mehrere Tausend Zloty beziffert.

Verurteilung polnischer Redakteure

Am gestrigen Dienstag kamen vor dem Einzelrichter in Kattowitz zwei Presseprozesse zur Verhandlung. Infolge Veröffentlichung des im Monat September v. J. in der „Gazeta Robotnicza" gebrachten Artikels „Dla chleba — Panie dla chleba", wurde der verantwortliche Redakteur dieser Zeitung, Mozyla, wegen Beleidigung des polnischen Abgeordneten Biniszkiewicz zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. Ferner hat eine Veröffentlichung des Urteils innerhalb 2 Wochen in der „Gazeta Robotnicza", „Polonia" und „Polska Zachodnia" zu erfolgen. — In einem anderen Falle wurde der verantwortliche Redakteur der „Polonia", Wesichowski, wegen Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat sowie einer Geldstrafe in Höhe von 1000 Zloty „verdonnert". Es handelt sich um Veröffentlichung des Artikels „Prymas Cyganski rozwodzi sie", in welchem der polnische Abgeordnete Janicki als Familien-Tyrann bezeichnet wird.

Kattowitz und Umgebung.

Deutsches Theater. Da die Zweitaufführung von Rudolf Fitzeks „Menschen des Untergangs“ am 11. Februar wiederum ausverkauft war, findet am Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 4½ Uhr im Stadttheater Katowice eine letzte Wiederholung statt, um vor allem dem auswärtigen Publikum Gelegenheit zu geben, das Werk des oberschlesischen Verfassers kennen zu lernen. — Die Königshütter Erstaufführung von „Menschen des Untergangs“ am 7. Februar war gleichfalls so stark besucht, daß für den 21. Februar, abends 8 Uhr, eine Wiederholung angesetzt worden ist.

Zum Heiteren Abend von Joseph Plaut, am 18. Februar, abends 10 Uhr im Stadttheater. Warum ist Joseph Plaut der vielseitige Künstler? Er ist: Sänger, man höre seinen Tannhäuser, seinen Lohengrin, seine Operettenhelden, man lausche seinem Lied und Lautengesang, seinem Oratorium. Schauspieler, man sehe ihn als Shylock, als Napoleon, als Alten Fritz. Rezitator, denn er beherrscht die Literatur aller Nationen von der feinsinnigsten bis zur grotesken. Varieteekünstler, nämlich Akrobat, Seiltänzer, Rechenkünstler, Tierstimmenimitator, Humorist, Verwandlungskünstler, -Illusionist, Musikal Clown, Tiroler Sänger, Zitherspieler und Plattler, alles in einer Person. Gedächtniskünstler, weil er seine unzähligen Riesenprogramme frei aus dem Kopf vorträgt. Filmdarsteller, denn er führt uns selbstverfaßte Kinodramen im eigenen Theater vor. Dichterkomponist seiner humorvollen Schöpfungen. Endlich Arzt und Seelsorger, denn er macht Kranke durch Lachen gesund und läßt Ungläubige und Spötter reinen Herzens sein. All dies und mehr zeigt uns Plaut an einem einzigen Abend ohne jegliches Hilfsmittel, nur auf sich und seine einzigartige Kunst gestellt, läßt uns weinen und lachen, macht mit uns was er will, ein Phänomen, welches in Jahrhunderten nur einmal vorkommt. Vorverkauf an der Kasse des Deutschen Theaters. Telephon 1647.

Nach Posen versetzt. Nach einem Beschluß der Wojewodschaft wurde der bisherige Leiter des Kattowitzer Finanzamtes, Dr. Bobr nach dem Finanzamt in Posen versetzt, woselbst dieser die Funktion eines Finanzkontrolleurs ausüben wird.



Kattowitz — Welle 416.

Freitag. 15.45: Landwirtschaft. 16: Schallplattenkonzert. 17: Uebertragung aus Posen. 17.25: Aus Wilna. 17.55: Konzert aus Warschau. 19.10: Vortrag. 20.10: Sinfoniekonzert aus Warschau. 22.30: Stunde mit Büchern (französisch).

Sonnabend. 12.10: Schallplattenkonzert. 15.45: Für den Landwirt. 16: Schallplattenkonzert. 17: Musikunterricht. 17.25: Stunde mit Büchern für Kinder. 17.55: Für Kinder. 19.10: Vortrag. 20.30: Abendkonzert, übertragen aus Warschau, dann Berichte, anschließend Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415

Freitag. 12.10: Schallplattenkonzert. 13. Berichte. 15.10: Zeitschriftenrundschau. 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge (z. T. aus Wilna). 17.55: Mandolinenkonzert. 19.10: Hygiene und Medizin (Vortrag). 20.15: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie, anschl. Berichte und Versuch der Uebertragung fremder Stationen.

Sonnabend. 12.10: Schallplattenkonzert. 13: Stunde des Landwirts. 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Architekt. Vortrag. 17.35: Stunde für Kinder. 19.10: Vorträge. 20.30: Abendkonzert, leichte Musik, dann Berichte und Tanzmusik aus der „Oase“.

Gleiwitz Welle 326.4. — Breslau Welle 321.2.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30. Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag. 16: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Konzert. 18: Schlesischer Verkehrsverband. 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 18.40: Abt. Philosophie. 19.25: Wie denken Sie über Rundfunkkritik: 19.50: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 20.15: Ball. 21.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Chorkonzert. 22: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Sonnabend. 15: Stunde mit Büchern. 16: Oscar Fetras. 17.30: Die Filme der Woche. 18.10: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Technik. 18.35: Zehn Minuten Esperanto. 18.45: Schlesische Grenzlandfragen. 19.20: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 19.50: Der Strafvollzug von morgen. 20.15: Der Dichter als Stimme der Zeit. 20.45: Ist Mr. Brown zu verurteilen? 22: Die Abendberichte. 22.30—24: Tanzmusik.

Gründung eines neuen Sportvereins in Laurahütte

Großzügig aufgezogene Pläne — Leitende Vorstandsmitglieder des K. S. „07“ und „Iskra“ in der Werbekommission — Was sagen die übrigen Sportvereine dazu?

-s- Wie uns von einer zuverlässigen Seite zugetragen wird, planen einige ruhige Sportler der hiesigen Doppelgemeinde, einen neuen Sportverein ins Leben zu rufen. Diese Nachricht platzte wie eine gefährliche Bombe, denn sollte noch ein Sportverein gegründet werden, wo schon fünf Vereine ihr ärmliches Dasein in Laurahütte fristen? Trotzdem beruht die Meldung auf Wahrheit; dafür zeugen die großen Vorbereitungen der Werbekommission, die aus sachkundigen Sportsleuten der schon existierenden Vereine, wie K. S. 07 und Iskra sich zusammensetzt. Genannte Kommission ist augenblicklich daran, bei den prominenten Persönlichkeiten der Industrie und Kommune für diese neue Sache zu werben, um den im Entstehen begriffenen Verein von vornherein vor allem finanziell gut zu stabilisieren. Bis dato hat die Kommission bereits gute Dienste geleistet und den Plan besiegelt. Der neue Klub will sämtliche Abteilungen, mit den verschiedensten Sportarten ins Leben rufen, so Leicht-, Schwerathletik, Tennis, Schwimmen, Hockey, Boxen und Turnen. Der Fußballsport soll nur als Nebenfach bedient werden. Speziell will man den Leichtathletik- und Tennissport hochbringen, denn gerade diese Sportarten sind in unserer großen Gemeinde stark vernachlässigt. Man bedenke nur, kein Laurahütter Verein gehört dem Leichtathletikverbande an und aus diesem Grunde ist es den hiesigen Leichtathleten nicht möglich, bei den größeren Veranstaltungen zu starten. Schon in der vergangenen Saison waren etliche „Kanonen“ gezwungen, „auszuwandern“ und für einen fremden Verein zu starten. Das Gleiche gilt für die übrigen Sportarten. Wenn auch der K. S. 07 seine Werbetrommel erschallen ließ, blieb er immer nur bei dem volkstümlichen Fußballsport. Doch das allein genügt nicht. Eine solch große Gemeinde, wie Laurahütte-Siemianowitz, hat gute Kräfte in allen Sportfächern, nur müßten diese gut organisiert werden. Bestimmt würden viele Preise nach Laurahütte wandern und dies zum Wohle des Ortes. Alle diese Mängel will der neue Verein beheben und jedem gerecht werden. Den Abteilungen sollen fachkundige Praktiker zugeteilt werden, um die Zöglinge gut ausbilden zu können. Schwierigkeiten dürften dem neuen Klub nicht im Wege stehen, denn ein jeder Kenner der hiesigen Sportverhältnisse wird zugeben müssen, daß ein Sportverein mit allen Fächern in unserer Doppelgemeinde eine unbedingte Notwendigkeit ist. Gewiß, die bestehenden Vereine werden mit dieser Neugründung nicht zufrieden sein, denn viele Mitglieder werden dem neuen Klub beitreten wollen. Wie weit der Neulingsverein seine Existenzfähigkeit bewahren wird, weiß man heute noch nicht. Doch Aussicht auf eine gute Entwicklung hat er.

Generalversammlung des K. S. Iskra-Laurahütte.

-s- Bei der letzten Generalversammlung des obigen Klubs ist nachstehender Vorstand gewählt worden: 1. Vorsitzender Turzainski. 2. Vorsitzender Rzychon, Kassierer Pinoli, Krol und Koß, Sportwart Sladek, Jugendleiter Rutkowski K., Beisitzer Prohotta und Foks, Kassenprüfer Rutkowski J., Kowalski und Wollny. Den Vorsitz bei der Wahl führte der Verbandskapitän Laband. Vermißt werden in dem neuen Vorstand gute Vereinstalente, wie die Herren Okonski, Joniec, Borowka usw. Ob die neue Besetzung auch solche gute Fortschritte wird herbeiführen können, wie sie der alte Vorstand geleistet hat? Nun zunächst abwarten!

Internationales Tischtennisturnier in Beuthen.

-s- Die Beuthener Tischtennisklubs „Schwarz-weiß“ und „Grün-weiß“ veranstalten am 16. und 17. Februar d. Js. im „Christlichen Gewerkschaftshaus“-Beuthen, Friedrich-Wilhelm-Ring 7, ein internationales Tischtennisturnier. Es werden folgende Wettspiele ausgetragen: Herreneinzel A und B, Dameneinzel, Herren- und gemischtes Doppel. Meldungen zu diesem Turnier sind bis zum 15. Februar an S. Berg, Beuthen O.-S., Schießhausstraße 2, Tel. 3514, zu richten. Das Nenngeld beträgt für die Konkurrenz und Person 1 Rmk., für Doppel 75 Pfennige.

K. S. 07-Laurahütte e. V.

-s- Die für morgen, Freitag abend, angesetzte Mitgliederversammlung fällt aus.

Beendigung des Siemianowitzer Schachturniers.

-s- Freitag, den 25. Januar d. J. fand das vom Schachklub 1925 veranstaltete und mehrere Wochen andauernde Preisturnier, welches während dieser Zeit das Milieu des schlesischen Schachlebens bildete, seinen terminellen Abschluß. 28 Schachisten, unter denen auch die besten Wojewodschaftsspieler zu finden sind, begegneten sich, in vier Gruppen geteilt, auf den vierundsechzig Feldern. Hauptsächlich in der Gruppe 1, in welcher sich die besten Kongreßspieler und Spieler, die im Kongreß aus bestimmten Gründen nicht teilgenommen hatten, war der Kampf ein äußerst harter. In dieser Gruppe, in der jede Runde Ueberraschungen zeitigte, mußten Soika und Goldminc ihre geistigen Waffen vor den nicht Kongreßspielern strecken. In der Gruppe 1a bekam Anjol den 1., Tyc den 2. und Niewidok den 3. Preis. In der Gruppe 2 erhielt Rzysta den 1., Lindenzweig und Baron den zweiten und 3. Preis geteilt. In der Gruppe 3 erhielt der 15jährige Gaida den 1. Preis, den 2. Radzlejewski und den 3. Janotta.

Am Sonnabend, den 26. Januar d. J. fand die Abschlußfeier statt. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den 1. Vorsitzenden Herrn Postdirektor Grabowski, ergriff der 2. Vorsitzende, Herr Swoczerz, das Wort. Darauf erfolgte die Preisverteilung durch durch den Protektor Herrn Ingenieur Polaczek. Nach einem gemütlichen Beisammensein und Tanz wurde die Feier früh 3 Uhr beendet.

Gleichzeitig gibt der Schachklub bekannt, das am Dienstag, den 12. d. Mts., abends 7 Uhr, im Vereinszimmer des Herrn Duda die fällige Monatsversammlung stattfindet. Es ist Pflicht eines jeden einzelnen Mitgliedes, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Gleichzeitig geben wir den Mitgliedern bekannt, welche mit ihren Beiträgen und ebenso mit der freiwilligen Spende noch zurückstehen, dies sofort beim Kassierer zu erledigen, andernfalls Ausschluß aus dem Verein erfolgt.

Im eigenen Interesse

werden die Vereine gebeten, Wettspielergebnisse sofort nach Spielschluß dem Pressebüro Kattowitz 1145 angeben zu wollen. -s-

Oberschlesische Boxmeisterschaften 1929.

-s- Die oberschlesischen Boxmeisterschaften werden am 16. und 17. Februar in Myslowitz ausgefochten werden. Eine große Anzahl Kämpfer haben ihr Erscheinen zugesagt, so daß mit interessanten Kämpfen gerechnet werden darf.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, naklad drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kosciuszki 29